

# Lieder für das vierhundertfünfundvierzigste Montagsgebet am 16.9.2024



O höch-ste Gna-den-frau, von der das Heil ent - sprie-Bet, sei  
jetzt von uns ge - grü - Bet. In Gna-den uns an - schau, o  
Mut - ter süß und mild, mit Got - tes Gnad' er - füllt, die  
uns durch dich zu - flie - Bet vor dei-nem Gna-den - bild.

2. Die Ursach' uns'rer Freud' bist du zu allen Zeiten,  
was will uns wohl bedeuten dein großes Herzenleid?  
Ach liebste Mutter, ach, sieh uns're Thränen an,  
wir weinen vor Mitleiden, schau'n wir dein Leiden an.
3. Betrübtes Mutterherz, ach sag, welch' bitt're Qualen  
dir so empfindlich fallen. Verkünd' uns deinen Schmerz,  
da deiner Augen Licht, dein holdes Angesicht,  
so trauern allzumalen, der Schmerz das Herz dir bricht.
4. Ach, uns're Sündenschuld, dieweil wir so vermessen  
auf Gott gar oft vergessen, ist deines Weinens Schuld:  
Ach nein, ach Mutter nein, wir woll'n dir nicht zur Pein  
die Tränen mehr auspressen, nicht böse Kinder sein.
5. Fang' an, o Menschenkind, den festen Schluß zu fassen  
und reuevoll zu hassen die schwer begang'ne Sünd':  
Sieh deine Mutter an, wie weh du ihr getan,  
da du noch nicht verlassen die wüste Sündenbahn.
6. Ein Quellbad ist bekannt, bei dem mit bitterm Klagen  
gepreßte Menschen lagen einst im gelobten Land:  
Doch nur im Jahr einmal ward frei von seiner Qual  
und des Aussatzes Plagen der erste an der Zahl.

7. Hier werden jede Stund, die sich im Quell der Gnaden,  
der Mutter Tränen baden, an Leib' und Seel' gesund.  
Wer nur die Sünd' bereut, wird hier zu jeder Zeit  
von ihrem Joch entladen, von aller Qual befreit.



Führ ich dei - ne sie - ben Schmer - zen, Mut - ter Got - tes,  
o so geb ich mich von Her - zen dir zur treu - en

mir zu Sinn, Si - me - on muß pro - phe - zei - en,  
Nach - folg' hin. An - na stim - met seuf - zend ein, —

daß ein Schwert dein Herz ent-zwei-en wird mit na-men - lo-ser Pein.

2. Eilig mit der süßen Bürde fliehst du in dunkler Nacht,  
birgest deines Sohnes Würde vor Herodes Mördermacht.  
In Ägyptens stille Haine setzest du den Wanderstab,  
und mit Weinen fließen deine Liebestränen sanft hinab.
3. Unbelehrt, wohin, o Plage, Gott den Sohn geführt hat,  
wird Maria durch drei Tage wie die Lilie bleich und matt.  
Kläglich ruft sie in die Weite: Ach, wo bist du doch mein Sohn?  
Und sich dann der Schmerz erneute und erstickte jeden Ton.
4. Sieh', wie Jesus unter Streichen seine schwere Kreuzlast trägt,  
sieh des Widerspruches Zeichen ihm vom Vater auferlegt.  
O, er sinket nun zur Erde, färbt sie rot mit seinem Blut.  
Mutter, groß ist die Beschwerde, doch entsinkt dir nicht der Mut.
5. Auf der grausen Schädelstätte pressen wie den Rebensaft  
Wut und Liebe um die Wette deines Jesu Lebenskraft.  
Mitgepreßt ist deine Seele, ganz versenkt in Bitterkeit,  
doch sein Tod wird Lebensquelle, wird uns Heil in Ewigkeit.
6. O Maria, Felsen spalten, trauernd hüllt der Tod sich ein;  
kann dein Herz den Schmerz noch halten, kann es unzerrissen sein?  
Fließet neu, ihr Muttertränen; man macht ihn vom Kreuze los,  
nimm mit wehmutsvollem Herzen, Jungfrau, ihn in deinen Schoß.

7. Nun ist schon dein Sohn begraben und der Stein liegt vor der Tür,  
was kann noch die Welt dir haben, Hoffnung hält dich einzig hier.  
Weinend seufzest du im Stillen als die ganz verlass'ne Braut,  
leidest unnennbare Qualen, doch dein Herz auf Gott vertraut.



O Jung-frau, wel - che Trä - nen - flut stürzt ü - ber dei - ne  
Wan - gen! Wie ist vor Leid dein star-ker Mut, die Spra-che dir ver -  
gan - gen: Da du, zu zärt-lichst füh-lend Weib, des Mitt-lers, dei-nes  
Soh-nes Leib, vom blut'-gen Holz ge - lö - set, er - blaßt, er-starrt, ent -  
blö - ßet auf dei - nem Schoß er - blickst.

2. Die sanfte Brust, den süßen Mund, die Augen, die gebrochen,  
die Hände, die so tief verwundet, die Seite, die durchstoßen,  
die Füße, die vom teuren Blut noch träufeln, wäscht die Zährenflut,  
die, selbst mit Blut vermengt, aus deinem Aug' sich drängt  
und aus dem Herze quillt.
3. Viel hundertmal, viel tausendmal umarmst du den Entseelten.  
ans Herz drückst du ihn ohne Zahl, den Gottes Auserwählten.  
Du küssest ihn mit Zärtlichkeit, mit Schmerzen, der dein Herz durchschneidt,  
bis dir zu seinen Füßen vor Lieb- und Schmerzensküssen  
das Herz im Leibe schmilzt.
4. Durch deine Zähren bitten wir, durch deine Bitterkeiten:  
O Mutter, ja wir flehen dir durch deines Sohnes Leiden,  
durch seinen bitteren Kreuzestod, durch seiner Wunden Purpurrot,  
drück tief in unsre Herzen die unnennbaren Schmerzen, die du empfunden hast.
5. Dir, Gott dem Vater, Gott dem Sohn, sei Ehr' von uns erwiesen,  
Gott Heil'ger Geist auf einem Thron sei hoch von uns gepriesen.  
Dir heiligste Dreifaltigkeit in unzerteilter Wesenheit  
sei Dank und Preis gesungen von aller Menschen Zungen jetzt und zu jeder Zeit.



Chri - sti Mut-ter stand mit Schmer-zen bei dem  
Kreuz und weint' von Her-zen, als ihr lie - ber Sohn da  
hing. Durch die See - le vol - ler Trau-er,  
seuf-zend un - ter To - des - schau-er, jetzt das  
Schwert des Lei - dens ging, des Lei - dens ging.

2. Welch ein Schmerz der Auserkorn'nen, da sie sah den Eingebor'nen,  
wie er mit dem Tode rang; Angst und Trauer, Qual und Bangen,  
alles Leid hielt sie umfassen, das nur je ein Herz durchdrang.
3. Ist ein Mensch auf aller Erden, der nicht muß erschüttert werden,  
wenn er an die Mutter denkt: Wie in dieser herben Lage  
bleich sie fleht, doch ohne Klage, nur in's Leid des Sohn's versenkt?
4. Ach, für seiner Brüder Schulden sah sie ihn die Marter dulden,  
Geißel, Dornen, Spott und Hohn; sah ihn trostlos und verlassen,  
an dem blut'gen Kreuz erblassen, ihren lieben einz'gen Sohn!
5. O du Mutter, Born der Liebe, mich erfüll' mit gleichem Triebe,  
daß ich fühl' die Schmerzen dein; daß mein Leid stets nur gelinde  
mich mit deiner Lieb' verbinde, um zu lieben Gott allein.
6. Drücke deines Sohnes Wunden, so wie du sie selbst empfunden,  
heil'ge Mutter, in mein Herz; daß ich weiß, was ich verschuldet,  
was dein Sohn für mich erduldet, gib mir Teil an seinem Schmerz.
7. Laß mich wahrhaft mit dir weinen, mich mit Christi Leid vereinen,  
ja so lang mein Leben währt; an dem Kreuz mit dir zu stehen,  
unverwandt hinaufzusehen, ist, wonach mein Herz begehrt.
8. O du Jungfrau der Jungfrauen, wollst in Liebe mich anschauen,  
daß ich teile deinen Schmerz; daß ich Christi Kreuz und Leiden,  
Marter, Angst und bittres Scheiden fühle wie dein Mutterherz.